



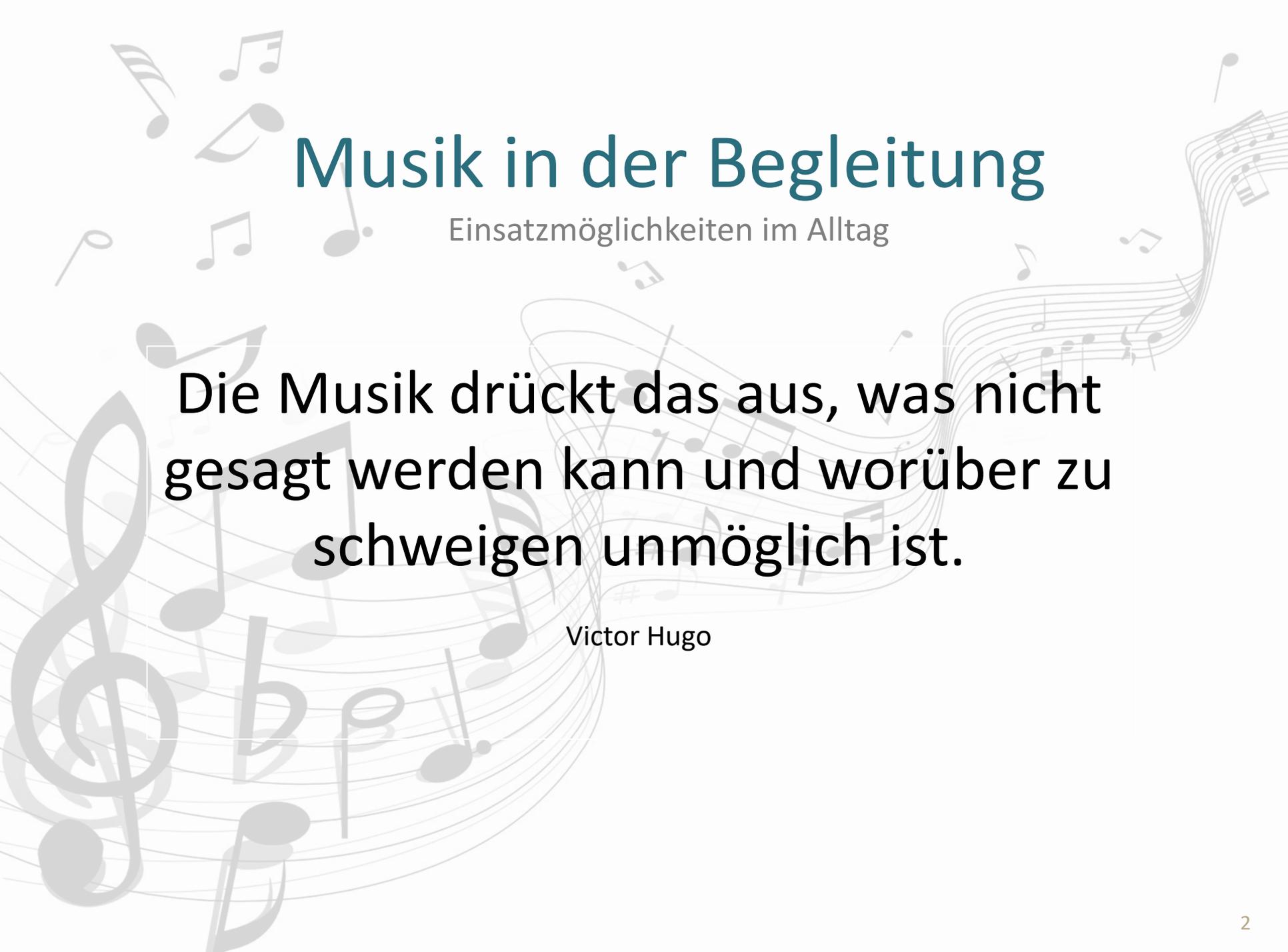
Behutsam will ich dir begegnen



Wenn Worte allein nicht mehr genügen...



Die Bedeutung der Musik in der Arbeit mit
alten Menschen und Menschen mit Demenz

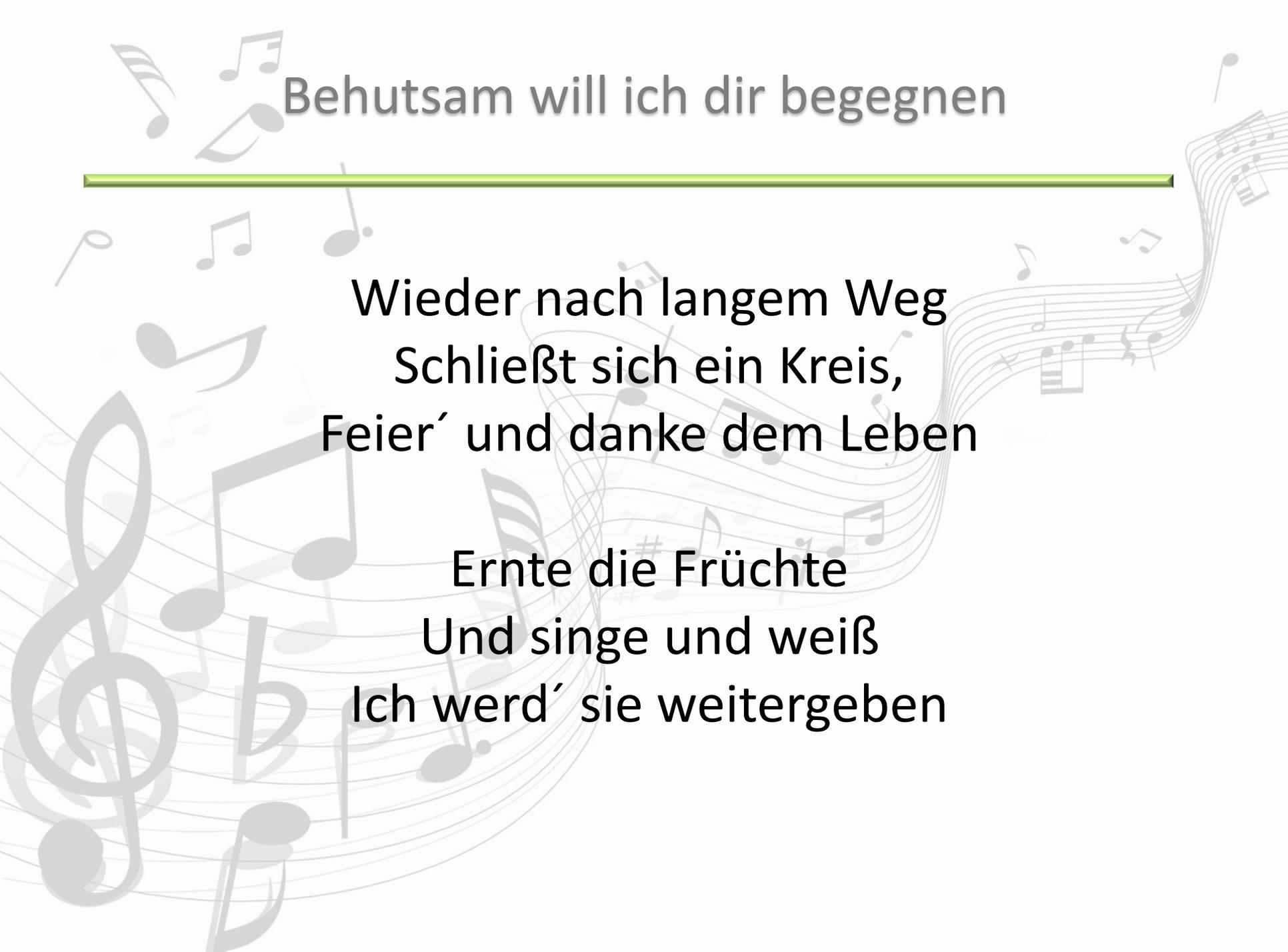
The background of the slide is a light gray color with a pattern of musical notes and staves. The notes are scattered across the page, and the staves are curved and flow from the bottom left towards the top right. The overall aesthetic is clean and artistic, focusing on the theme of music.

Musik in der Begleitung

Einsatzmöglichkeiten im Alltag

Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.

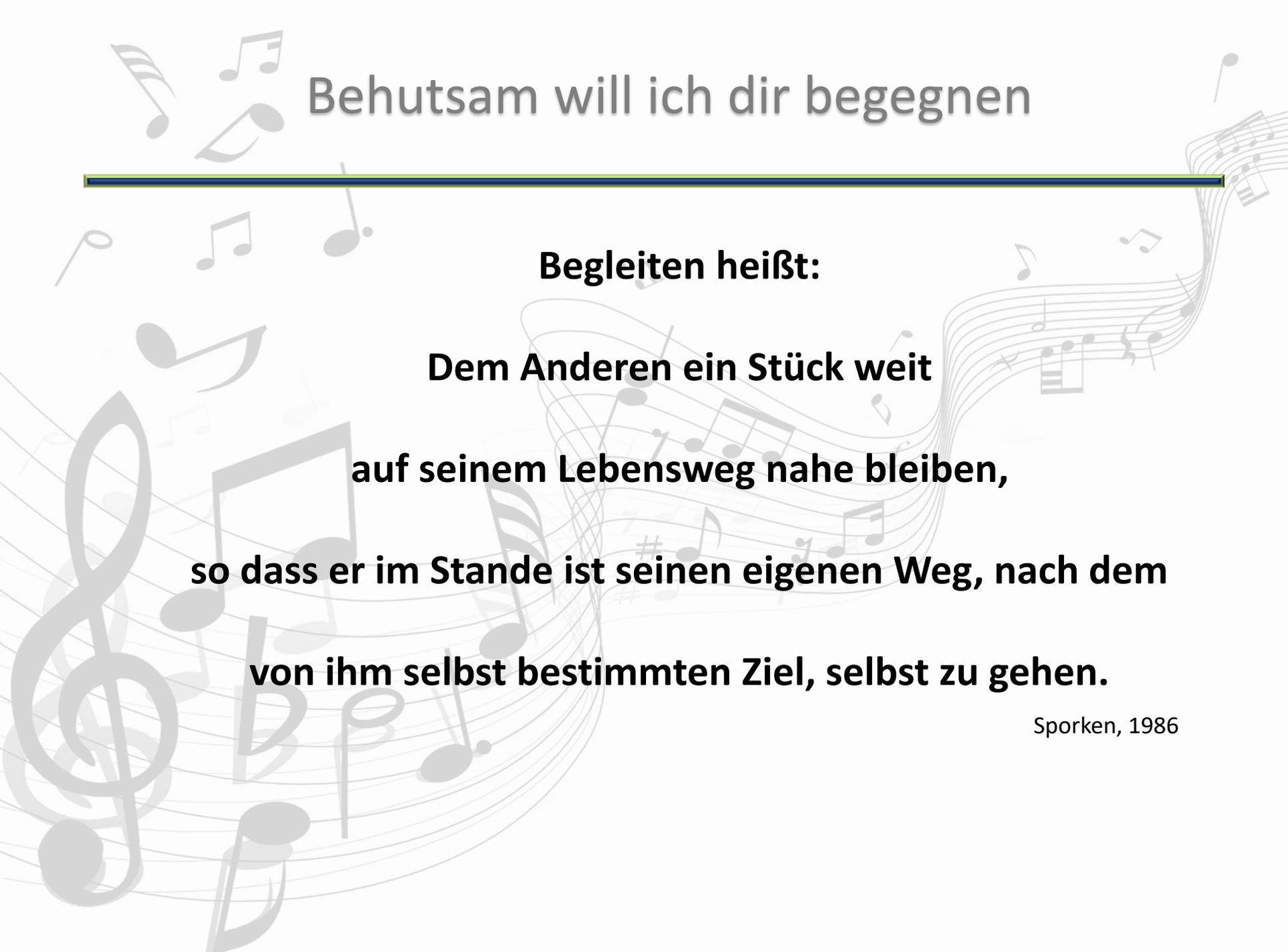
Victor Hugo

The background features a light gray musical staff with various notes, including eighth and sixteenth notes, and a treble clef on the left. A thick, horizontal green line is positioned below the title text.

Behutsam will ich dir begegnen

Wieder nach langem Weg
Schließt sich ein Kreis,
Feier' und danke dem Leben

Ernte die Früchte
Und singe und weiß
Ich werd' sie weitergeben

The background of the slide is a light gray musical staff with various musical notes, including eighth, quarter, and half notes, as well as a treble clef and a bass clef. The notes are scattered across the staff, creating a sense of movement and rhythm. The overall aesthetic is clean and modern, with a focus on the theme of music and accompaniment.

Behutsam will ich dir begegnen

Begleiten heißt:

Dem Anderen ein Stück weit

auf seinem Lebensweg nahe bleiben,

so dass er im Stande ist seinen eigenen Weg, nach dem

von ihm selbst bestimmten Ziel, selbst zu gehen.

Sporken, 1986

The background of the slide is a light gray musical staff with various musical notes, including eighth and sixteenth notes, and a treble clef. The staff lines are wavy and flow from the bottom left towards the top right. A thick horizontal line, colored in a gradient from blue to green, spans across the top of the slide, positioned just below the title.

Behutsam will ich dir begegnen

- **Reflexion**
- **Arbeiten mit der Biographie**
- **Resilienz**
- **Haltungen & Kommunikation**
- **Validieren mit Musik**
- **Begleitinstrumente**
- **Musik in der Sterbebegleitung**

Demenz: Stadien der Erkrankung und Veränderungen

I. Stadium

Schleichende
Veränderungen
Wahrnehmen der
Veränderungen

Leiden an den
Veränderungen
KAMPF UM SICH
SELBST

II. Stadium

Zunehmendes
Leben in einer uns
fremden Welt

Lichtungen; Erleben
sich orientiert in
einer verwirrenden
Umgebung

III. Stadium

Zunehmender
Rückzug in sich
selbst

Lichtungen
Direkte und wahre
Gefühlswelt

Schön war die Jugend



Alexandra



Dire Straits

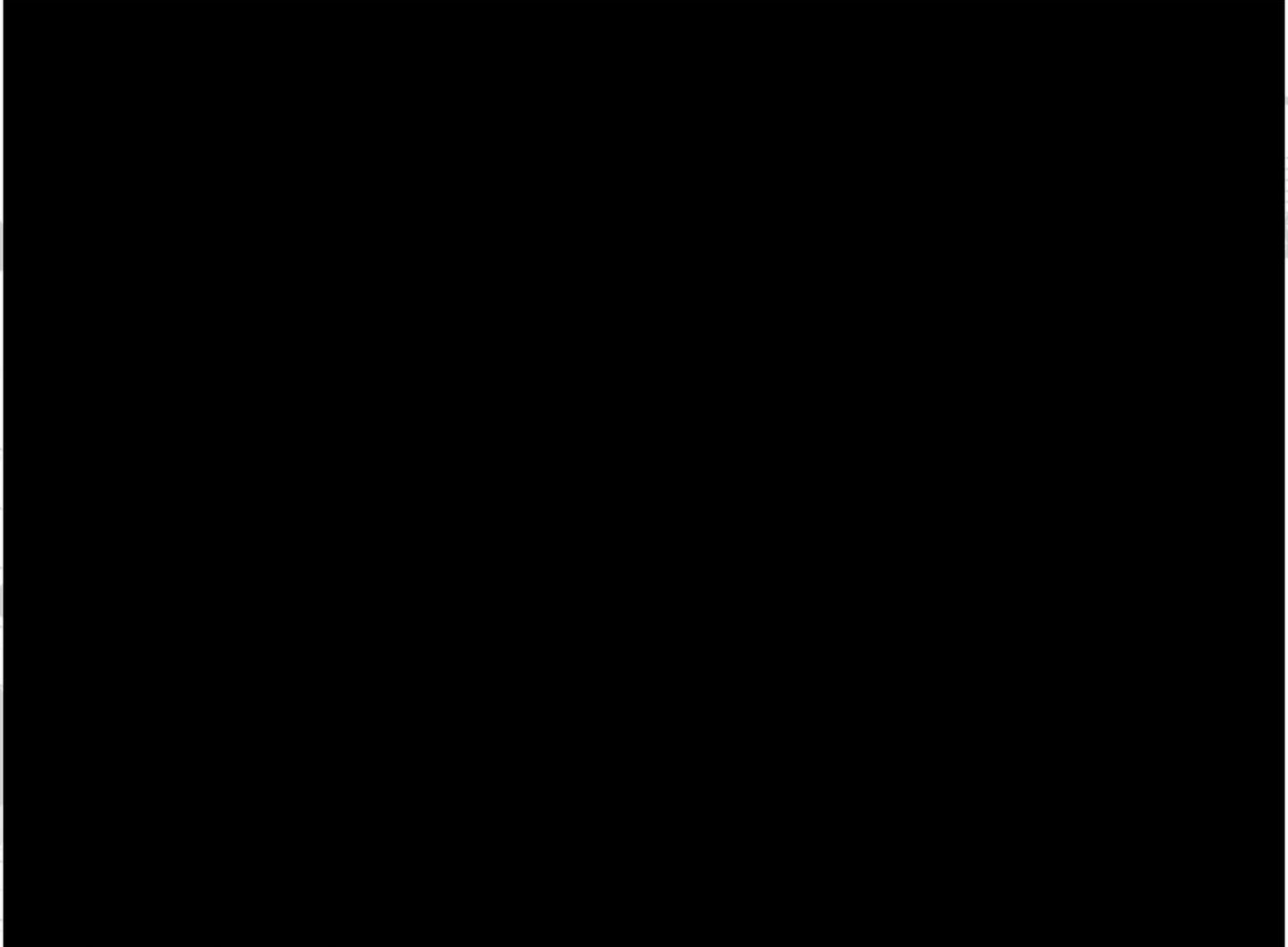


Konstantin
Wecker



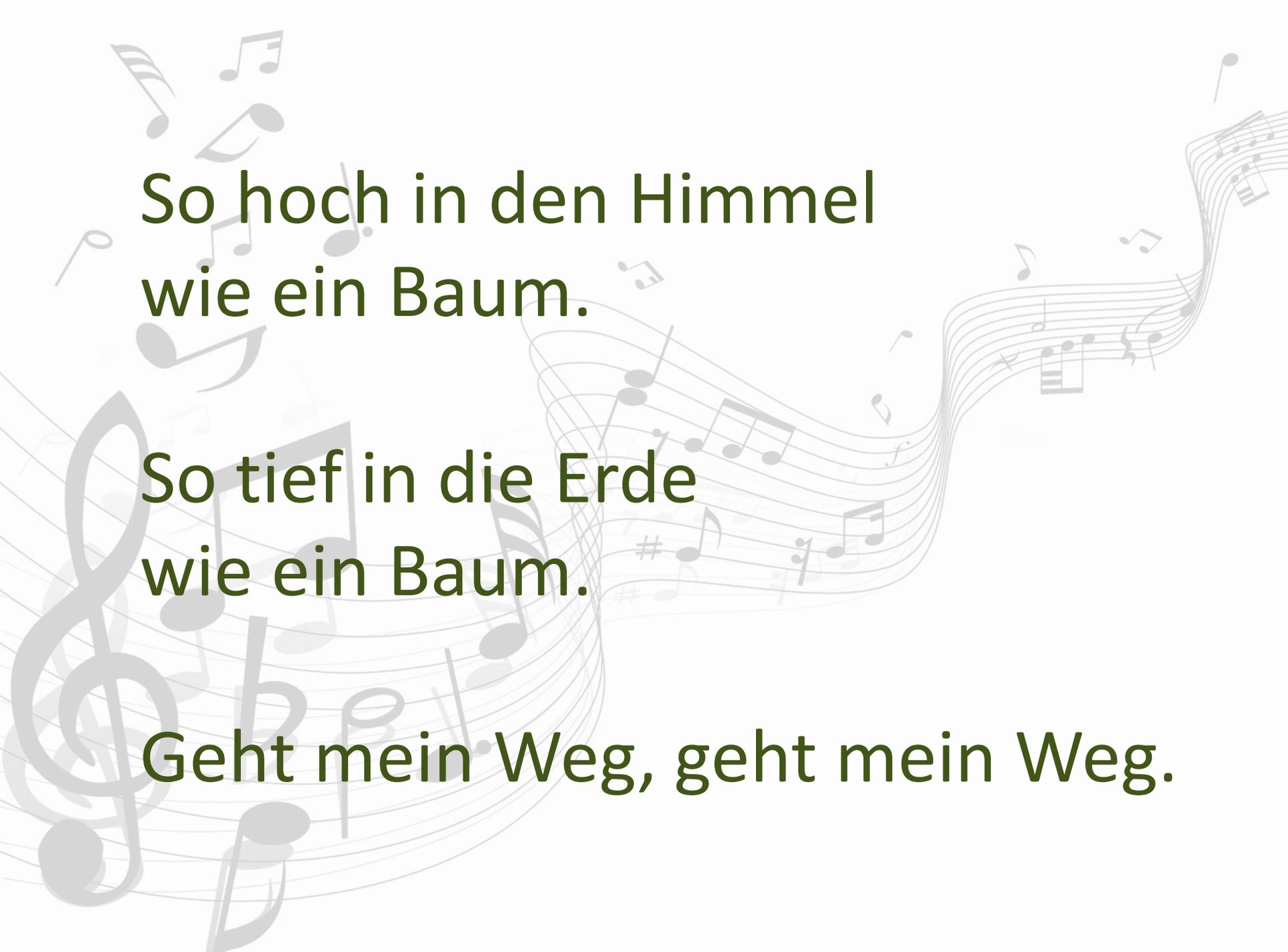
Herbert
Grönemeier

Henry



The background features a collection of light gray musical symbols, including treble clefs, bass clefs, and various note values (quarter, eighth, and sixteenth notes), scattered across the page. A series of five horizontal musical staves are arranged in a gentle curve from the bottom left towards the top right. The word "Pause" is centered over these staves in a dark green, bold, sans-serif font.

Pause

The background features a light gray, artistic representation of musical notation. It includes several staves with various notes, rests, and clefs, some of which are larger and more prominent than others. The notes are scattered across the page, creating a sense of movement and rhythm. The overall aesthetic is clean and modern, with a focus on the visual elements of music.

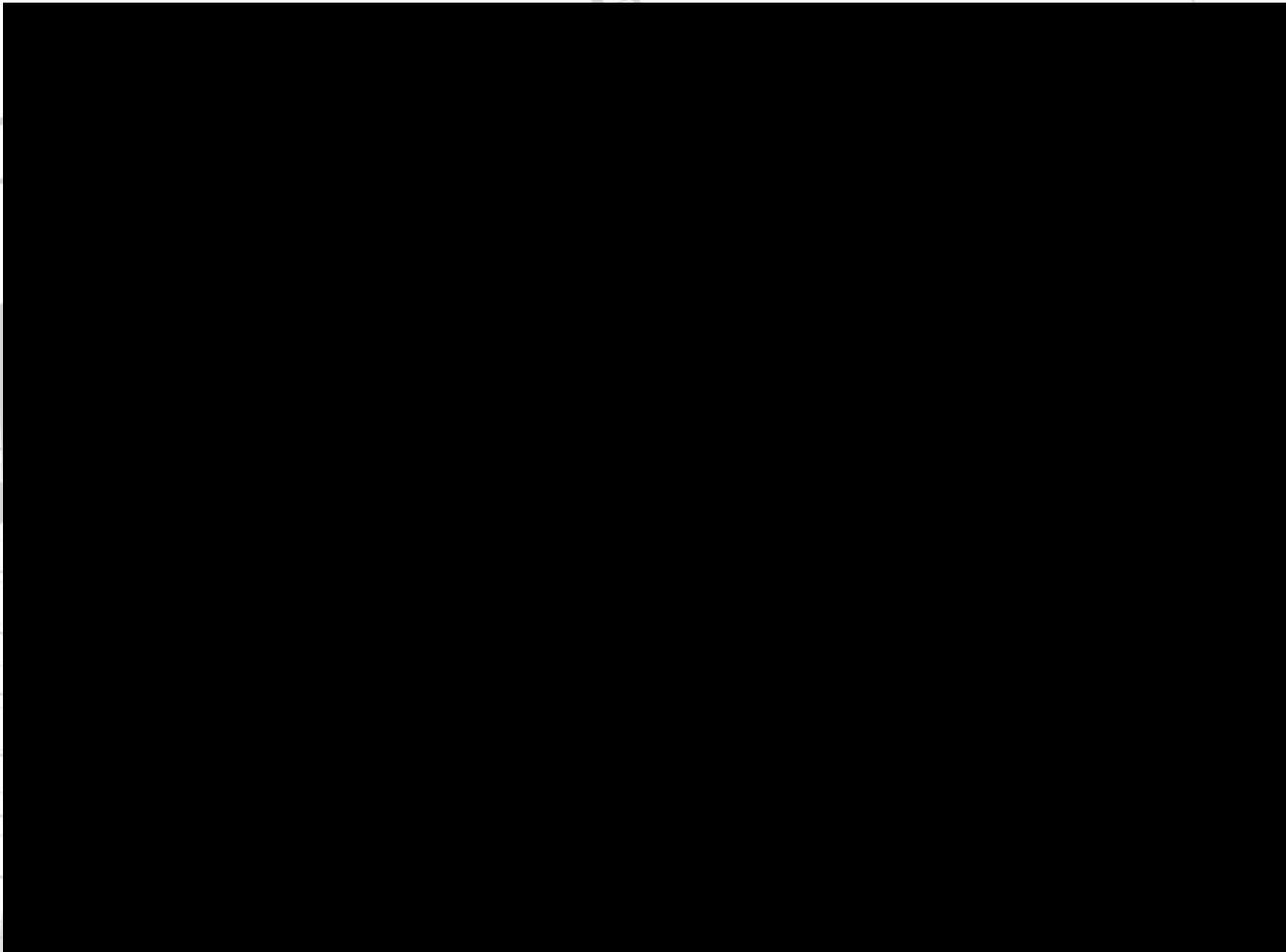
So hoch in den Himmel
wie ein Baum.

So tief in die Erde
wie ein Baum.

Geht mein Weg, geht mein Weg.

The background of the slide is decorated with faint, light gray musical notes and staff lines. A prominent treble clef is visible on the left side. A horizontal green line with a black outline is positioned below the title text.

Biographische Aspekte der Menschen, die vor 1945 geboren wurden



Musik als Resilienzfaktor*



*Resilienz, ist die Fähigkeit trotz widriger Umstände zu gedeihen.

Musik als Resilienzfaktor

Die 7 Säulen der Resilienz

- Optimismus
- Akzeptanz
- Aktive Lösungsorientierung
- Opferrolle verlassen und das Gefühl von Selbstwirksamkeit entwickeln
- Verantwortung übernehmen
- Netzwerk- und Familienorientierung
- Zukunftsorientierung

Quelle: Musiktherapie in der Sterbebegleitung Baumann, Bünemann

Musik als Resilienzfaktor

■ Leiblichkeit

Psyche, Körper, Seele.

■ Soziales Netzwerk

In welchem die anderen zu meiner und ich zu ihrer Identität beitragen.

■ Arbeit und Leistung

In denen ich mich identifizieren und durch andere identifiziert werden kann.

■ Materielle Sicherheit

Ermöglicht gleichzeitig Identifikation (selbst) und Identifizierung (durch andere).

■ Werte

Mit denen ich mich identifizieren kann, die meine sind, aber auch die anderer, nämlich die all jener, die sich mit mir zu diesen Werten bekennen.

Musik als Resilienzfaktor

L
e
b
e
n
s
l
i
n
i
e

Wichtiges Lebensereignis gekoppelt mit Musik

**Mögliche Ressource im Alter durch die Bedeutung,
die die Musik eingenommen hat.**

Musik als Resilienzfaktor

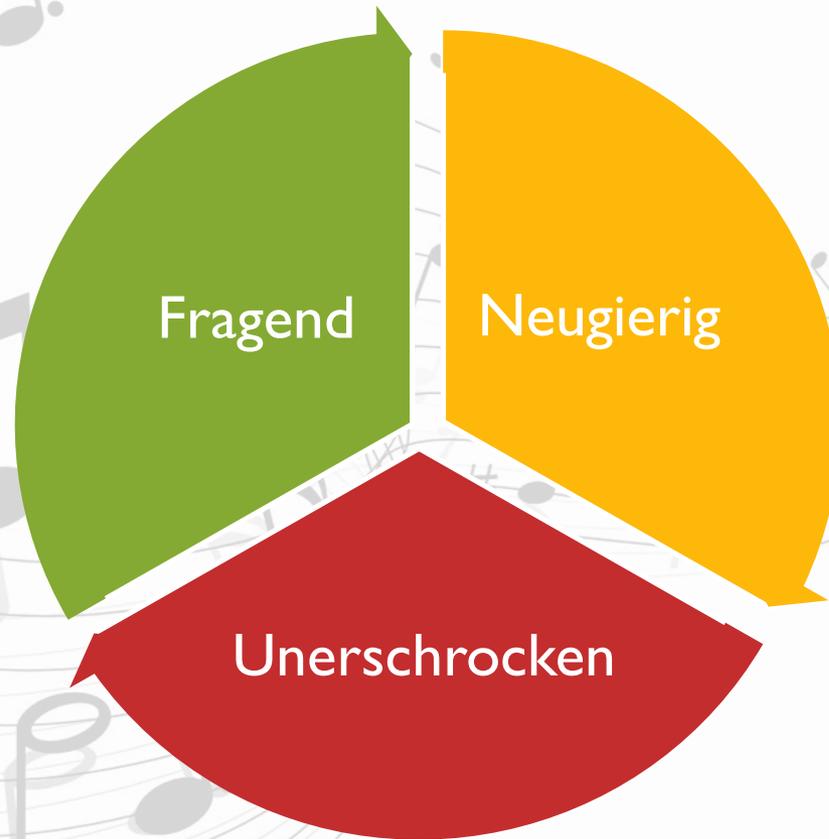
Die Besucher*innen unserer Einrichtungen haben oft viel verloren:

- Gesundheit
- Partner
- Gewohnte Umgebung
- Persönlichen Besitz
- Stellung in der Gesellschaft

Wie kann unter diesen Umständen ein befriedigendes Altern gelingen? Welche Ressourcen hat er im Laufe seines Lebens gesammelt auf die er zurückgreifen kann? Wenn die Zukunft keine Perspektive bietet, außer dem Tod, blicke ich zurück. Dann lebe ich in Erinnerungen, erlebe gelebtes Glück. Musik kann ein Schlüssel dazu sein.

Grundhaltungen

Aus Musiktherapie in der Sterbebegleitung und Palliative Care Baumann & Bünemann



Grundhaltungen in der Begleitung

- **Fragend:** Ich gehe in ein System, wie in ein neues Land.
- **Neugierig:** Ich nehme im Hineingehen eine neutrale, auf den Kontext und die Menschen, die dort arbeiten, neugierig-bezogene Haltung ein.
- **Unerschrocken:** Ich begreife mich als Forscher*in meiner selbst.
Jede Schwierigkeit ist eine Herausforderung.

Fragend

Vier hilfreiche Fragen (Tucek 2005)

- Wie sehe ich mich?
- Wie sehe ich die Anderen?
- Wie sehen die Anderen sich?
- Wie sehen die Anderen mich?

Tucek vergleicht den Prozess des sich aneinander Gewöhnens zweier Kulturen mit dem Entdecken fremder Ethnien und lädt uns ein, fragend an das Neue heranzugehen.

Diese kleinen Fragen können große Auswirkungen auf ein gegenseitiges Verständnis haben.



Neugierig

Ebenso kann es sinnvoll und beziehungsstiftend sein, eine „konstruktneutrale“ und neugierige Grundhaltung dem gegenüber, was einem begegnet, einzunehmen.

(Der Begriff „Konstruktneutral“ lehnt sich an das Paradigma des modernen Konstruktivismus. Die Konstruktivisten knüpfen an die grundlegenden Ergebnisse der Kognitionswissenschaften an und kommen zum Ergebnis, das die Welt, so wie wir sie sehen lediglich ein Konstrukt unserer Wahrnehmung ist und nicht die wirkliche Wirklichkeit.)



Unerschrocken

- Wenn wir fragend- neugierig/ respektvoll und unerschrocken mit uns und anderen umgehen, laden wir die Anderen ein, ebenso auf uns zuzugehen.
- Wir begreifen uns als Forscher*innen unserer Selbst.
- Das ist eine wesentliche Grundhaltung für gelingende Beziehungsarbeit.



Gruppenarbeit

Bilden Sie 2er Gruppen

Person 1: Überlegen Sie sich ein Gefühl

- denken und fühlen Sie sich hinein
- versuchen sie es zu zeigen

Ihr Gegenüber soll:

- Beobachten
- Wahr-nehmen
- aufschreiben, was er wahrnimmt
- Ein Instrument aussuchen, oder ein Lied/Handlung, die
 - **1. das Gefühl unterstreicht**
 - **2. das Gefühl verändert**

Das Kommunikationsquadrat

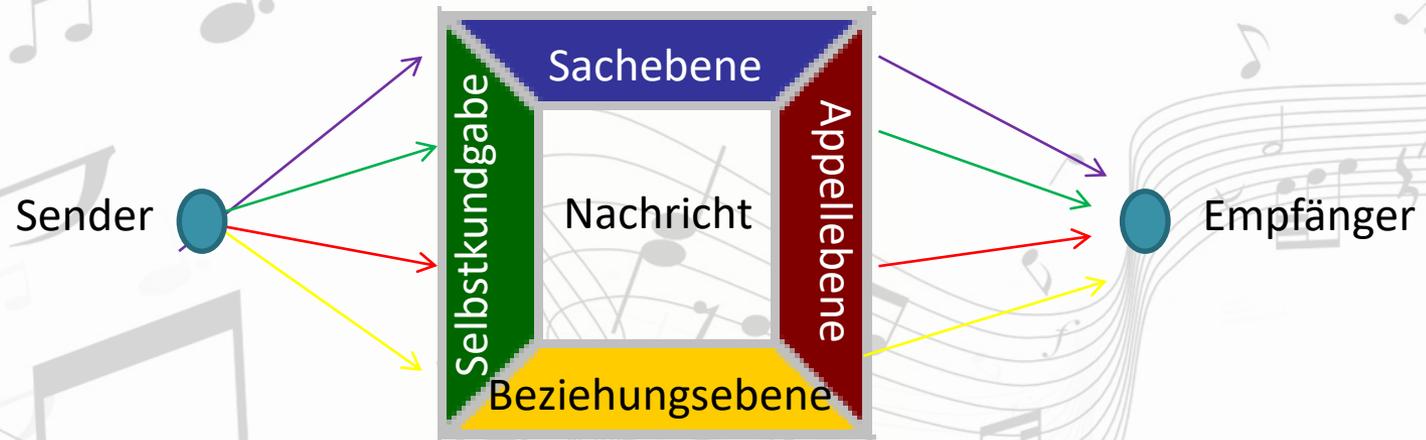


Das Kommunikationsquadrat ist das bekannteste Modell von Friedemann Schulz von Thun und inzwischen auch über die Grenzen Deutschlands hinaus verbreitet. Bekannt geworden ist dieses Modell auch als “Vier-Ohren-Modell” oder “Nachrichtenquadrat”.

Wenn ich als Mensch etwas von mir gebe, bin ich auf vierfache Weise wirksam. Jede meiner Äußerungen enthält, ob ich will oder nicht, vier Botschaften gleichzeitig:

- eine Sachinformation (worüber ich informiere) – **blau**
- eine Selbstkundgabe (was ich von mir zu erkennen gebe) – **grün**,
- einen Beziehungshinweis (was ich von dir halte und wie ich zu dir stehe) – **gelb**,
- einen Appell (was ich bei dir erreichen möchte) – **rot**.

Das Kommunikationsquadrat



Sachebene (sachlicher Inhalt, worüber ich informiere)

Beziehungsebene (Beziehungshinweis, was ich von dir halte und wie wir zueinanderstehen)

Selbstkundgabe (Selbstoffenbarung, was ich von mir selbst mitteilen möchte)

Appellebene (wozu ich dich veranlassen möchte).

Das Kommunikationsquadrat

An dieser Stelle mal ein Beispiel: “Mir ist kalt”. Auf der **Sachebene** heißt das, ich friere. Auf der **Beziehungsebene** kann das bedeuten, ich fühle mich nicht wohl, du bist ‘weit’ weg von mir, die **Selbstoffenbarung** könnte heißen, ich würde dir gerne näher kommen, der **Appell** ist, komm doch zu mir und wärme mich! Hier haben wir viel **Interpretationsspielraum**.

Hier mal das klassische Beispiel des vier Ohren Modells: Zwei Menschen im Auto, der Beifahrer sagt:

“Es ist grün!”. In Abhängigkeit, auf welchem Ohr der Fahrer gerade hört, wird er vielleicht etwas ganz anderes verstehen und auch entsprechend reagieren. Auf der Sachebene, “Die Ampel ist grün”.

Es kann aber auch als z.B. “Fahr doch endlich los” Aufforderung gehört werden. Der Beifahrer könnte aber auch “Ich habe es eilig” gemeint haben.

Wir merken hier sehr gut, wie viel Störungspotenzial in einer einfachen Aussage stecken kann. Klare Sprache, auch wenn dadurch ein ‘verborgener’ Konflikt offengelegt wird, macht Sinn. Nicht zuletzt, weil unterschwellig vorhandene Konflikte der Lösung bedürfen, bevor es ‘Knallt!’ Ich erinnere an z.B. die offene Zahnpasta Tube, oder der nicht heruntergeklappte Toilettendeckel (echte Klassiker).

Geglückte Kommunikation hängt nicht nur vom (guten) Willen ab, sondern auch von der Fähigkeit, seelische Vorgänge und zwischenmenschliche Verwicklungen richtig zu deuten.

Nehmen wir noch mal den kurzen Satz von oben (“Mir ist kalt”) und versuchen ihn ‘Interpretationsfrei’ zu formulieren. Eine Möglichkeit z.B. wäre:

“Mir ist kalt, ich friere, ich mache das Fenster zu und dann kuscheln wir. ok?”.

Der Idealfall ist es, alle vier Ebenen auszufüllen.

Jetzt geht's los (Klatsch Song)

Sheet music for "Jetzt geht's los (Klatsch Song)" in 4/4 time, featuring guitar chords and rhythmic notation for clapping.

Chords: Dm, C, Dm, C, Dm, F, Gm, C⁷, F, Dm, Gm, A, Dm, B, C, C⁷, F, A⁷, Dm.

Lyrics:
 Jetzt geht es los! Hey! (klatschen)
 La-la-La-la La-la La la la la La-la la la la Komm
 sing mit uns! La
 la la la la la la la la jetzt gehts los!
 A - ya - ya - yah, cu - ru - cu, a - ya - ya - yah, cu - ru - cu.
 A - ya - ya - yah, cu - ru - cu, a - ya - ya - yah! Hey!

Rhythmic Notation: The bass staff includes rhythmic patterns for clapping, such as "x" for clapping on the right hand and "o" for clapping on the left hand.



1
Klatschen in
Brusthöhe



2
Tippen der linken
Hand an die rechte
Brustseite



3
Tippen der rechten
Hand an die linke
Brustseite



4
Schlagen der
linken Hand auf
den linken
Oberschenkel



5
Schlagen der
rechten Hand
auf den rechten
Oberschenkel



6
Schlagen der linken
Hand auf das
Gesäß



7
Schlagen der
rechten Hand auf
das Gesäß

Ziele musikalischer Begleitung

„Ich-Identität“ erhalten

Struktur geben

Musik kann Stellvertreter sein für das,
was nicht mehr gesagt werden kann

- z.B. Gefühle

Türen zu Rückzugsräumen öffnen

- (angenehme Erinnerungen)

Türen zum Menschen selbst öffnen

Musikalische Konzepte – leichte Demenz

Affekte

- Kontrollverlust
- Ängste (Ängste, die Kontrolle über Vieles zu verlieren, hier vor allem über die Affekte)

Regulierung

- Zwanghaftigkeit
- Depression
- „Aggression“

Potentiale der Musik

- Verführung zur Emotionalität oder Hilfe beim Erhalt der Fassade
- Stolz auf verbliebene Fähigkeiten oder Frustration über Verluste
- Emotionalität bei Musik ist „legitim“

Gestaltung von Musikangeboten bei leichter Demenz

Fassadehaltung unterstützen

Rituale einüben

Frustrationen vermeiden

Fordern, aber nicht überfordern

Gestaltung von Musikangeboten bei leichter Demenz

Bekanntes Liedgut zu Beginn und am Ende von Angeboten,
dazwischen auch Neues anbieten

Fähigkeiten (z.B. rhythmisch zu begleiten) fördern

- Kann auch abgelehnt werden, als kindhaft eingestuft

Anlässe schaffen, Wissen preisgeben zu können

Brücken in die Vergangenheit bauen

- Wissen Sie wie es war?

Volkslieder und Hits der 20er-40er sprechen oft gemischte
Gruppen an (Kohorten), gute Mischung ist wichtig



Gestaltung von Musikangeboten bei leichter Demenz

Stimmungen/Emotionen inszenieren

- z.B. Geborgenheit: Abendlied, Wiegenlied, Mantra, rel. Lied;
- Freude: Schlager, z.B. Die Männer sind alle Verbrecher
 - „das sind alte Kamelle“,
 - etwas Aktuelles könnte ggf. besser passen
 - Volkslieder, weitere Musik aus der Biographie

Erwachsenengerechte Angebote und erwachsenengerechte Kommunikation

- Bei Mitspielsätzen wichtige Rollen verteilen
- Kanon könnte noch funktionieren (z. B. Es tönen die Lieder)
- Musikbiographische Daten lassen sich noch gut erheben

Geeignete Musikinstrumente:

- Veeh – Harfe



- Pentatonische Reihen



- Mehrere Klangbausteine

- Singen und gleichzeitig spielen,

- Text ablesen, singen und spielen

- ...





Es waren zwei Königs-kin-der

Deutscher
Schul-
Verein 1880

Praktische Beispiele

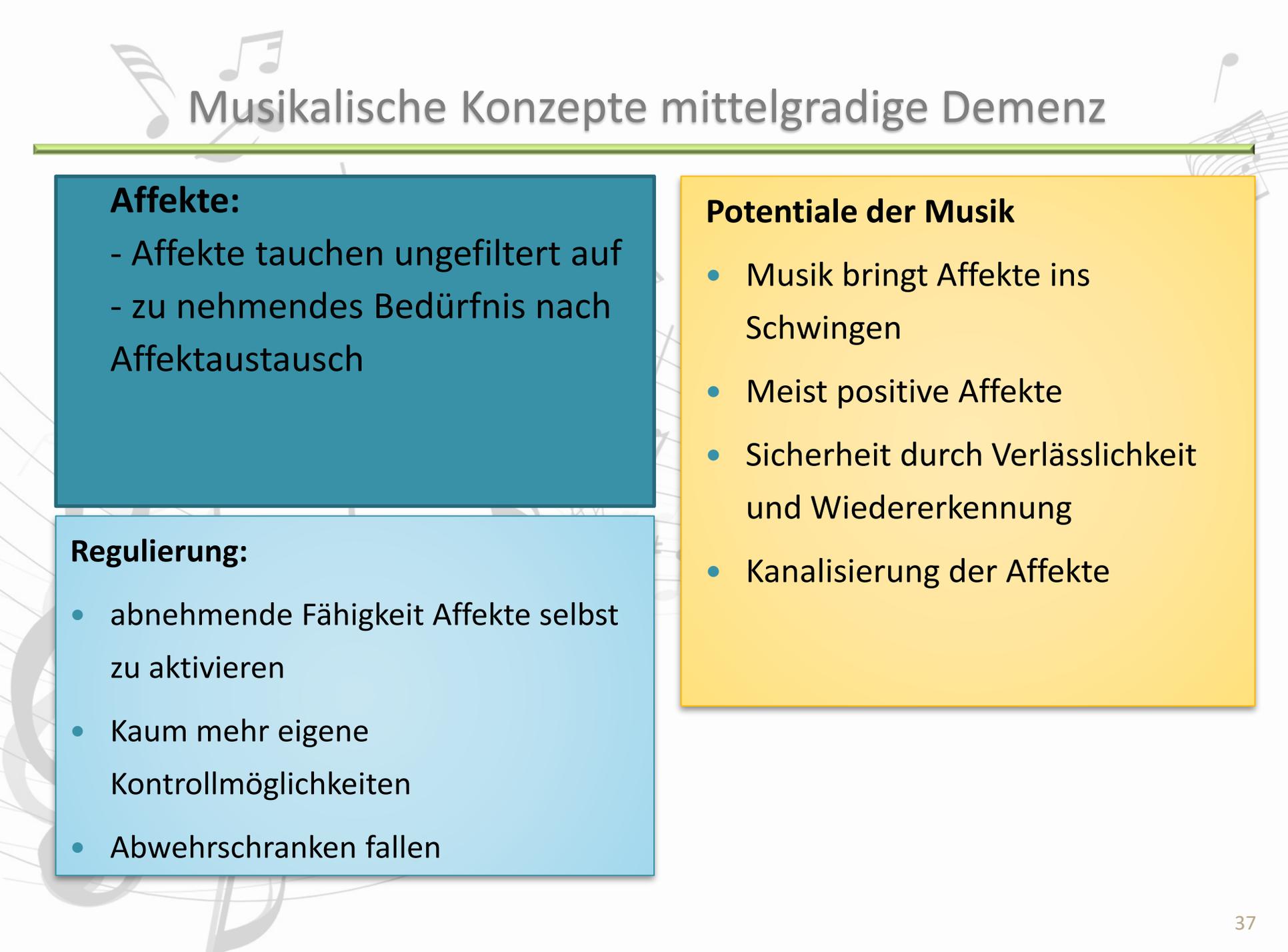
- Musik und Bewegung (Förderung der Gedächtnisleistung), z. B. alle Vögel, Ein Vogel wollte Hochzeit... mit Alphabet..., Selbstreimen
- Sitztänze mit höheren Anforderungen, mit Text, mit Handgeräten
- Rhythmisches Werfen
- Werfen in einer festgelegten Reihenfolge
- Lieder raten
- Lieder mit Auslassungen von Worten
- Verklänglichen von Gedichten, Texten (klass. Literatur)
- Neue Texte zu bekannten Melodien

Volkslieder

Sie singen von Lenz und Liebe,
von sel´ger, gold´ner Zeit,
von Freiheit, Mannerwurde,
von Treu und Heiligkeit;

sie singen von allem Suen,
was Menschheitsbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen,
was das Menschenherz erhebt.

Ludwig Uhland



Musikalische Konzepte mittelgradige Demenz

Affekte:

- Affekte tauchen ungefiltert auf
- zunehmendes Bedürfnis nach Affektaustausch

Regulierung:

- abnehmende Fähigkeit Affekte selbst zu aktivieren
- Kaum mehr eigene Kontrollmöglichkeiten
- Abwehrschranken fallen

Potentiale der Musik

- Musik bringt Affekte ins Schwingen
- Meist positive Affekte
- Sicherheit durch Verlässlichkeit und Wiedererkennung
- Kanalisierung der Affekte

Gestaltung von Musikangeboten bei mittelgradiger Demenz

Rituale einführen/einhalten (Anfang, Ende)

Erwachsenengerechte Angebote & erwachsenengerechte Kommunikation!

Frustrationen, Unter- und Überforderung vermeiden

Spielerisch experimentieren (erkunden von Klängen)

Jeden Affekt wenn möglich aufgreifen (z.B. gesummte Lieder aufgreifen und weitersingen, Wiederholungen unkommentiert zulassen; Grenzen!)

Stimmungen wahrnehmen in passenden Melodien spiegeln = „musikalische Validation“,)

Gestaltung von Musikangeboten bei mittelgradiger Demenz

Verführen zum Tanzen, Ballspielen zu Musik, Klangbausteine, Rhythmus, Tücher schwingen

Unterschiedliche Stimmungen als Angebot inszenieren auf Reaktionen eingehen, Angebot anpassen

Musik als „Schlüssel“ zu Erlebnissen, Erfahrungen, Ereignissen...

neben Musik weitere „Trigger“ einsetzen

Gestaltung von Musikangeboten bei mittelgradiger Demenz

Zweidimensionales Erkennen kann abnehmen,
irgendwann ganz verschwinden, anstelle von Bildern
zunehmend sensorische Angebote vorhalten,
besonders bei „gemischten Gruppen“

Jahreszeiten, Feste, Feiern

Geeignete Instrumente/Material bei mittelgradiger Demenz

- Xylophon (pentaton)



Rasseln, Claves



Bunte Tücher

Weiche Bälle

- MP 3 Player

- Massage Öl



- „Handfestes“ aus alten Zeiten oder aus der Natur
- Ab und an: Klänge von Grammophon oder alten CD-Aufnahmen mit Kratzen
- Geräusche aus der Umgebung



Ziele der Angebote:

Sicherheit und Geborgenheit vermitteln (Kopieren , Anknüpfen an Bekanntes)

Selbstwert stärken (z. B. durch Rahmen herstellen, um Wissen preis geben zu können, Lebensleistung bestätigen...)

Wertschätzung der Person und ihrer jetzigen Seinsform

Wertschätzen und Ausdrücken von Gefühlen, Gefühle unterstützen und ggf. behutsam in positive wandeln

Positives Einzel- oder Gruppenerlebnis schaffen

Glückshormone fördern

Gemeinschaftserlebnis ermöglichen

...

Ward ein Blümlein



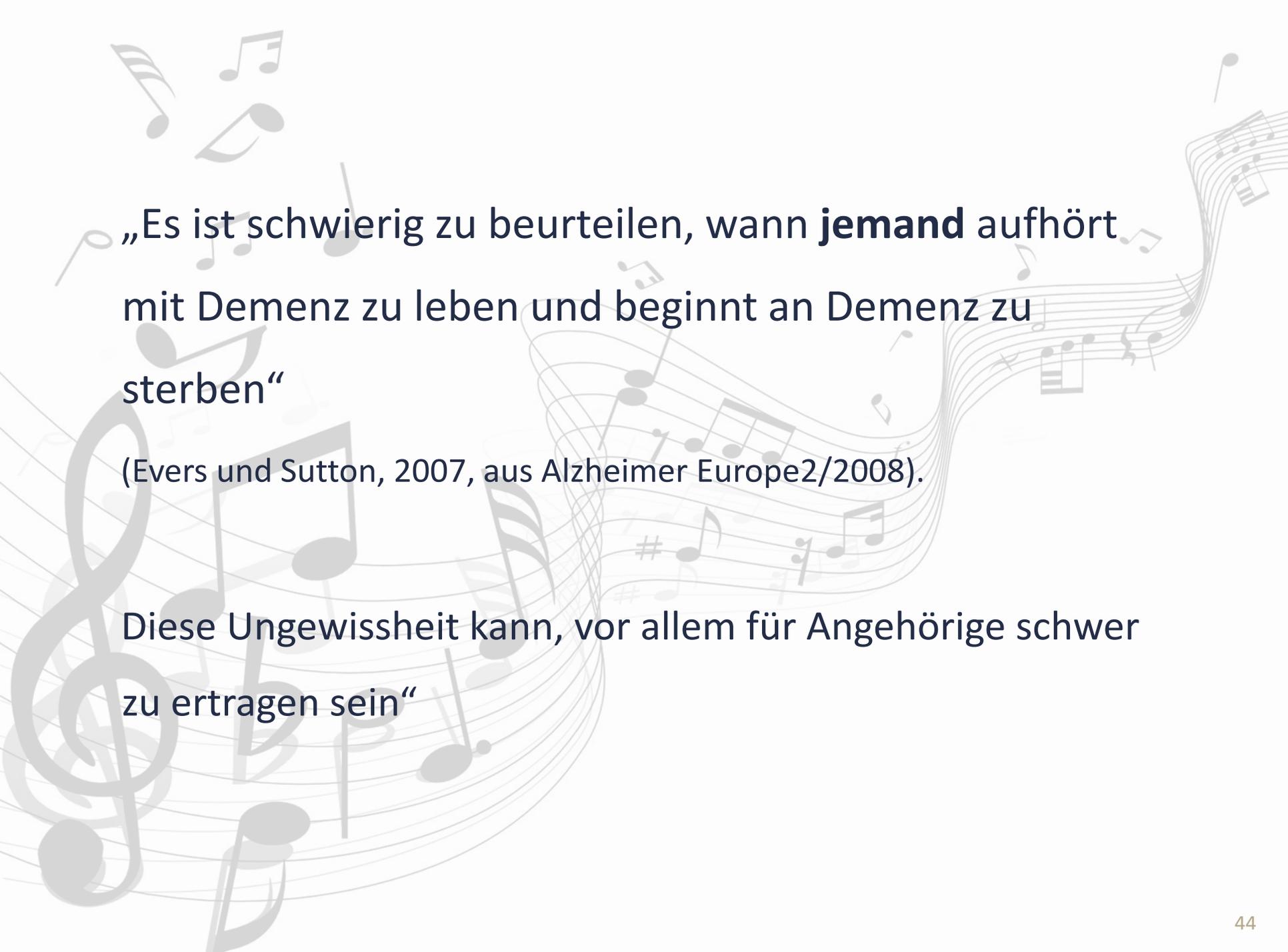
Ward ein Blüm-chen mir - ge - - schen- ket, hab's ge - pflanzt und
Son - ne laß mei Blüm - - en spries-sen, Wol - ke komm es
Und ich kann es kaum er - war - ten täg - lich geh ich
Son - ne ließ mein Blü - - mchen sprie - ßen Wol - ke kam es
Wie's vor lau - ter Freu - de wei - net freut sich das die



ha - b's ge - - trän - ket. Vög - lein, kommt und ge - be - t acht!
zu be - gießen Richt em - por dein An - ge - sicht
in den Gar - ten täg - lich frag ich Blüm - - lein sprich
zu be gies - sen je - der hat sich brav be - - müht
Son - ne schei - net Schmet - ter - lin - ge flie - gt her - bei



Gelt, ich hab es - recht ge - macht.
lie - bes Blüm - chen fürcht dich nicht
Blüm - chen bist du bös auf mich
und mein lie - bes Blüm - chen blüht.
sagt ihm doch wie schön es sei.

The background of the slide is a light gray musical staff with various musical notes, including eighth notes, quarter notes, and a treble clef, scattered across it. The staff lines are curved and flow from the bottom left towards the top right.

„Es ist schwierig zu beurteilen, wann **jemand** aufhört mit Demenz zu leben und beginnt an Demenz zu sterben“

(Evers und Sutton, 2007, aus Alzheimer Europe 2/2008).

Diese Ungewissheit kann, vor allem für Angehörige schwer zu ertragen sein“

Musikalische Konzepte Schwere Demenz

Affekte:

- Abnahme der Vitalität
- Abnahme des Bedürfnisses nach Affektaustausch
- Rückzug

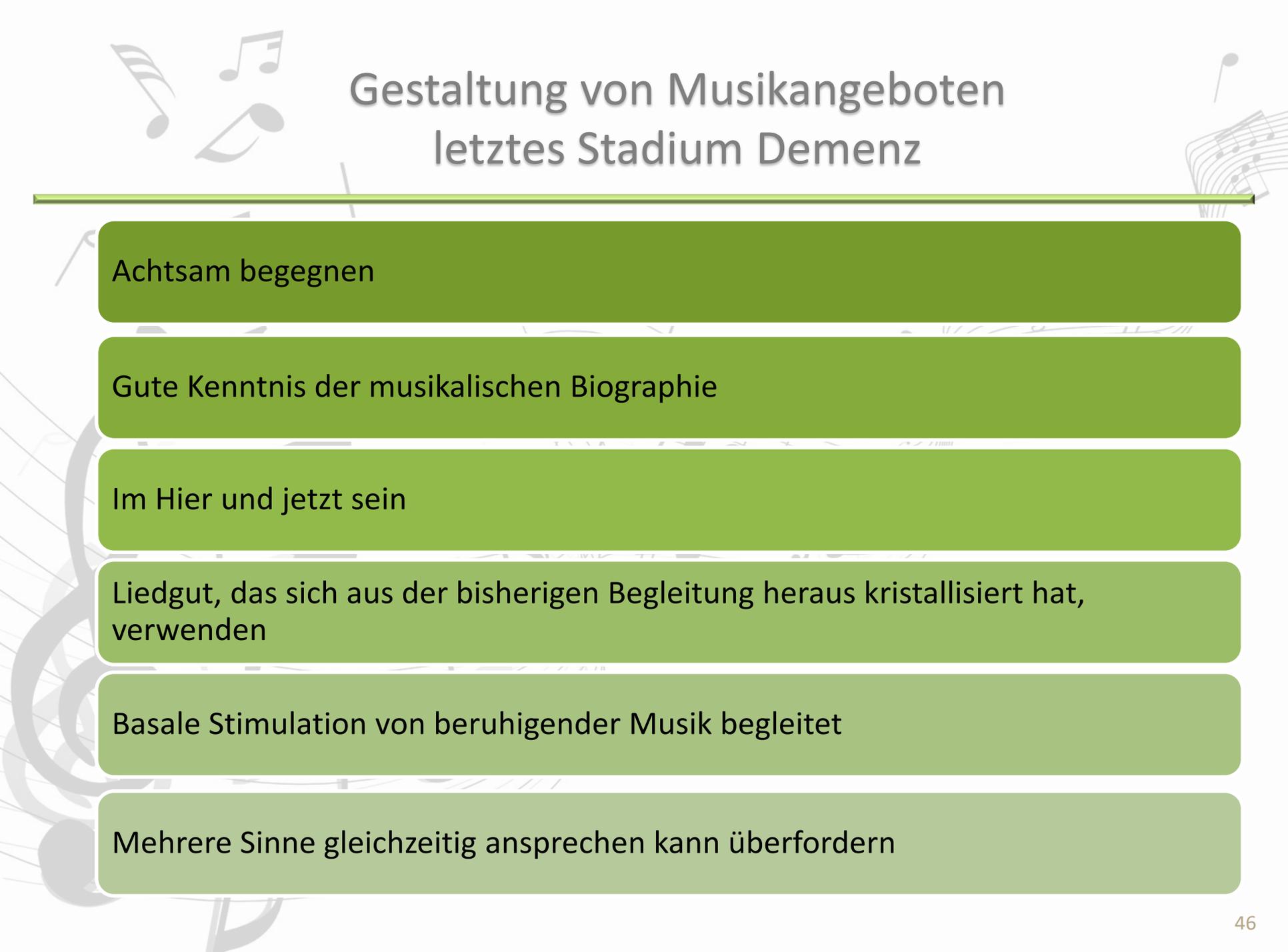
Regulierung:

keine Strukturierung mehr möglich

Potentiale der Musik:

Musik zum

- Einhüllen,
- Tragen,
- Atmosphäre schaffen



Gestaltung von Musikangeboten letztes Stadium Demenz

Achtsam begegnen

Gute Kenntnis der musikalischen Biographie

Im Hier und jetzt sein

Liedgut, das sich aus der bisherigen Begleitung heraus kristallisiert hat,
verwenden

Basale Stimulation von beruhigender Musik begleitet

Mehrere Sinne gleichzeitig ansprechen kann überfordern

Frau N., 93 Jahre, 3. Stadium der Demenz



Wissenschaftliche Studien zur Wirkung von Musik

Gehirndegeneration entwickelt sich bei Alzheimer (auch bei Parkinson) in umgekehrter Reihenfolge zur Myelinisierung* der Nervenzellen in den ersten Lebensjahren (Braak 2006)

- Durch gezieltes Lernen (möglichst schon vorschulisch) eine Myelinisierung unterstützen
- Lernen beugt degenerative Prozessen im Gehirn vor
- Feinmotorische Tätigkeiten (z. B. spielen eines Instrumentes) nehmen große Teile des Gehirns in Anspruch

* Myelinisierung (Markreifung) meint die Ausstattung von Nervenfasern mit Myelin oder Marksubstanz.

(Quelle: Dr. Heiko Braak, Demenzielle Erkrankungen, Neuroanatomie im Hinblick auf präventive Maßnahmen.)

Hilfreiche Grundhaltungen

(nach Baumann, Bünemann „Musiktherapie in der Sterbebegleitung“)

Fragend

- Wie sehe ich mich?
- Wie sehe ich den anderen?
- Wie sehen die anderen sich?
- Wie sehen die anderen mich?

Neugierig/ Interessiert, neutral

- Die Welt, so wie wir sie sehen ist ein Konstrukt unserer Wahrnehmung und ist nicht die wirkliche Wirklichkeit
(nach Heinz von Foerster et al. 1997)

Unerschrocken

- Dem Selbsterlebten Raum geben
- Sich selbst reflektiert

Einzelbegleitung

Planung

1. Unter welches Thema oder Motto stelle ich die Begleitung?
2. Welche Bedürfnisse hat der Mensch?
3. Welche Fähigkeiten hat der Mensch?
4. Gibt es Abneigungen und /oder Vorlieben?
5. In welchen Umgebungsbedingungen treffe ich den Menschen an?
6. Welcher Zeitrahmen steht mir zur Verfügung?
7. Welches Material benötige ich?
8. Wo sind meine eigenen Fähigkeiten und Grenzen?
9. Ablauf grob planen und was tue ich, wenn alles ganz anders kommt?

Einzelbegleitung

Durchführung

1. Wahrnehmung der Stimmung, Situation, Raum
2. Begrüßungsritual
3. Den Plan als Angebot verstehen und flexibel bleiben
4. Auf die eigene Haltung achten
5. Abschlussritual

Einzelbegleitung

<p>Stimmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ positiv ○ neutral ○ negativ ○ ruhig ○ unruhig ○ An-gespannt 	<p>Musi-kalische Angebote umsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kann umsetzen ○ Nach Auf-forderung ○ Nach Anleitung ○ Mit Führung ○ Keine Umsetzung 	<p>Sprache Angebote verstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Versteht ○ Versteht teilweise ○ Versteht nicht
<p>Aufmerk-samkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wach ○ Müde ○ In sich gekehrt ○ Reagiert auf Reize ○ keine Reaktion 	<p>Sprache Sich mitteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kann sprechen ○ Spricht gut ○ Benötigt Hilfe ○ Einzelne Worte ○ Spricht un-verständlich ○ Spricht nicht 	<p>Bevorzugtes Instrument:</p>	<p>Sonstige Eindrücke:</p>
<p>Mobilität körperlicher Aktivität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kann sich bewegen ○ Bewegt sich wenig ○ Bewegt sich kaum 	<p>Improvisieren mit:</p>	<p>Singen:</p>	<p>Mag gerne:</p>	<p>Mag nicht:</p>

Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde

1. Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde
vor meinem Vaterhaus steht eine Bank
und wenn ich einst sie wiederfinde
dann bleib ich dort mein Leben lang.
Dann wird die Linde wieder rauschen
ihr liebes altes Heimatlied.
Mein ganzes Herz wird ihr dann lauschen
das oft in Träumen heimwärts zieht.
Mein ganzes Herz wird ihr dann lauschen
wer weiß, wer weiß wann das geschieht.

In dieser fremden großen Stadt
in diesem Meer aus Stein,
da grüßt dich kaum ein Blütenblatt
mit süß vertrautem Schein

2. Vor meinem Vaterhaus da stehn drei Rosen
die gehegt, gepflegt mein Mütterlein
Doch jetzt zur Zeit der Herbstzeitlosen
da werden sie verwelkt schon sein.
Doch wenn ich komm dann blühen sie wieder,
wie sie mein Singen blühen sieht.
Dann knie ich vor den Rosen nieder
wo ich als Kind so gern gekniet.
Dann knie ich vor den Rosen nieder
wer weiß, wer weiß wann das geschieht.

In dieser fremden großen Stadt
sind stolze Brunnen viel
Doch alle rauschen müd' und matt
trotz ihrem bunten Spiel

3. Vor meinem Vaterhaus da steht ein Brunnen
sein Wasser rinnt und rauscht so silberhell,
die Mädchen gehn zu diesem Brunnen
erzählen sich vom Liebsten schnell.
Nur eine schweigt zu all den Sachen,
die einst ihr Herz an mich verriet.
Doch kehrt ich heim dann wird sie lachen
und aller Schmerz und Kummer flieht.
Doch kehrt ich heim dann wird sie lachen
wer weiß, wer weiß wann das geschieht.
Jaja - wer weiß, wer weiß wann das geschieht.

Abend wird es wieder

Abend wird es wieder

Melodie: Heinrich Rinck (1770-1846)

Text: Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

G D⁷ G C Am⁶ G D

1. A-bend wird es wie - der ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh,
4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz auch du:

G Em Am G D G C Am G/D D⁷ G

- säu - selt Frie den nie - der, und es ruht die Welt.
und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.
kei - ne Glok - ke kli - get ihm ein Nacht - lied zu.
Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh.

Die Blümelein sie schlafen

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon
Die Vö - ge - lein sie san - gen so
Sand - mä - chen kommt ge - schli - chen und

lä - ngst im Mon - den schein sie nik - ken mit den
sü - ß im Son - nen - schein, sie sind zur Ruh ge
guckt durch's Fen - ster - lein, ob ir - gend noch ein

Köpf - chen auf ih - ren Sten - ge - lein. Es
gan - gen in ih - ren Nest - chen klein. Das
Lieb - chen nicht mag zu Bet - te sein. Und

rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er
Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es
wo er noch ein Kind - chen fand streut

säu - selt wie im Traum, schla - fe
tut allein si - ch kund:
er ins Aug ihm Sand:

schla - fe, schlaf du mein Kin - de - lein

Chords: D, A, D, A, D, A, D, A, A⁷, D, G, Em, G/B, D, A, D, A, Bm, D, A, D

'S ist Feierabend



1. Die Sonn steigt hin - term Wald dort ein, rot
 2. Und ü - berm Wald ein Vö - ge - lein, fliegt
 3. Da zieh'ts wie Frie - den durch die Brust, es
 4. Gar man - ches Herz hat aus - ge - schlag'n, vor -



glänzt der Wol - ken Glut, ein
 sei - nem Nes - te zu, vom
 klingt als wie ein Lied, aus
 bei ist Sorg und Müh, und



je - der legt sein Werk - zeug hin und
 Dorfe drü - bn ein Glöck - lein klingt das
 längst ver - gang - nen Zei - ten rauschts ganz
 ü - bern Wald ganz lei - se zieht ein



schwenkt zum Gruß den Hut. 's ist
 mahnt legt euch zu Ruh
 heim - lich durchs Ge - müt
 Rau - schen drü - ber hin.



Fei-er-abend, sist Fei-er-abend, das Tag-werk ist voll-bracht, seht



al-les sei-ner Hei-mat zu, ganz sach-te schlei-cht die Nacht.